ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lachner, Josef

Article

Industrie: kein Ende des Abwärtstrends in Sicht

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lachner, Josef (2001) : Industrie: kein Ende des Abwärtstrends in Sicht, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 08, Iss. 5, pp. 55-56

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169610

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Industrie: Kein Ende des Aufwärtstrends in Sicht

In der sächsischen Industrie hat sich das Geschäftsklima im August verschlechtert, nachdem es im Juli weitgehend auf dem Niveau vom Juni stagniert hatte. Damit setzte sich der Abwärtstrend, der seit Februar zu beobachten ist, weiter fort. Das Klima entwickelte sich in der sächsischen Industrie in den beiden letzten Monaten noch ungünstiger als in den neuen Bundesländern insgesamt (vgl. Abb. 1). Die Eintrübung des Geschäftsklimas in der sächsischen Industrie ergibt sich sowohl aus einer zurückhaltenderen Beurteilung der aktuellen Geschäftslage als auch zunehmender Skepsis in den Erwartungen. Mit einer Besserung rechneten die Unternehmen dabei im Auslandsgeschäft. Das kommt auch in der Bewertung der Wettbewerbsposition zum Ausdruck, die sich auf dem Inlandsmarkt zwar weiter verschlechterte, auf den Auslandsmärkten jedoch zunehmend positiv gesehen wurde.

Der Auftragseingang ist weiter geschrumpft. Da auch die Produktion eingeschränkt wurde, blieben die Fertigwarenbestände im August nahezu unverändert. Die Verkaufspreise standen vor allem im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe unter Druck; nach Ansicht der Unternehmen werden hier auch in den nächsten Monaten Preiszugeständnisse erforderlich sein, während in der sächsischen Industrie insgesamt kaum noch mit Preisänderungen gerechnet wurde.

Den Ergebnissen der amtlichen Statistik zufolge hat sich die Zahl der Beschäftigten in der sächsischen Industrie in den ersten sieben Monaten 2001 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,6 % erhöht.[1] Angesichts der erwarteten Verringerung der Produktionstätigkeit haben die Unternehmen ihre Personalplanungen bereits im Juli deutlich nach unten korrigiert. Der Kurzarbeit wird kaum noch Bedeutung beigemessen.

Über Produktionsbehinderungen berichteten zu Beginn des 3. Quartals 34 % der Unternehmen, nachdem Anfang des Jahres 37 % entsprechende Meldungen abgegeben hatten. Der überwiegende Teil sah Ursachen in einem Mangel an Aufträgen, der wohl aus zu hohen Verkaufspreisen, nicht kundengerechten Produktprogrammen sowie Produktqualitäten resultiert. Nur einzelne Unternehmen maßen dem Fachkräftemangel und Kapazitätsengpässen Bedeutung bei.

Im **Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe** Sachsens stabilisierte sich das Geschäftsklima im August auf dem niedrigen Niveau, das nach einer erheblichen Verschlechterung im Juni und einer leichten Besserung im Juli erreicht worden war. Dabei hat sich die aktuelle Geschäftslage im August etwas gebessert, während die Geschäftsaussichten wieder zurückhaltender eingeschätzt wurden. Zugleich sahen die Unternehmen der Entwicklung des Auslandsgeschäfts überwiegend skeptisch entgegen. Bei leicht steigender Nachfrage haben die Fertigwarenlager angesichts einer Produktionsausweitung zugenommen. Den Plänen der Unternehmen zufolge wird die Produktion in den kommenden Monaten eher zurückgefahren.

Im Industriebereich *Steine und Erden* hat sich die Geschäftslage zu Beginn des zweiten Halbjahres nochmals deutlich verschlechtert, obwohl sich der Auftragseingang weitgehend stabilisiert hat, wenn auch auf sehr niedrigem Niveau. Mehr als die Hälfte der Unternehmen dieses von der desolaten Lage der Bauwirtschaft besonders betroffenen Bereichs, bewerteten ihre Auftragslage als unbefriedigend. Die Verkaufspreise stehen nach wie vor unter erheblichem Druck; auch für die nächsten Monate rechnete man damit, Preisnachlässe gewähren zu müssen. Angesichts ungünstiger Geschäftsaussichten gingen die Firmen weiter von einem Personalabbau aus. Die *Chemische Industrie* äußerte sich im August weitgehend zufrieden mit der aktuellen Situation. Die Nachfrage hat nach einer Flaute in den Monaten Juni und

[1] *Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Internet: http:\\www.statistik.sachsen.de.*

Juli wieder zugenommen und die Produktion wurde ausgeweitet. Auch für die nächsten Monate planen die Firmen angesichts positiver Perspektiven, die Produktion zu erhöhen.

Im **Investitionsgütergewerbe** Sachsens wurde die aktuelle Geschäftslage zu Beginn des zweiten Halbjahres bei weitem nicht mehr so gut bewertet wie in den vorangegangenen Monaten. Die Unternehmen schränkten ihre Produktion angesichts rückläufiger Nachfrage ein und konnten damit unerwünschte Bestände an Fertigwaren weitgehend abbauen. Nach Ansicht der Unternehmen wird die Abwärtsentwicklung weiter anhalten, wenngleich auf ausländischen Märkten Absatzchancen gesehen wurden. Angesichts verschlechterter Lage und ungünstiger Geschäftsaussichten blieben die Unternehmen in ihren Produktionsplänen weiter zurückhaltend und beabsichtigten noch häufiger als im zweiten Quartal, den Personalbestand zu verringern.

Im *Maschinenbau* war die Nachfrage sowohl im Juli als auch im August nach einer zum Teil lebhaften Entwicklung im ersten Halbjahr rückläufig. Die Geschäftslage wurde im August nur noch von jedem achten Unternehmen als gut angesehen, nachdem im Juni noch etwa jedes Dritte ein entsprechendes Urteil abgegeben hatte. Auch die Erwartungen haben sich zum Negativen gewendet; dem weiteren Geschäftsverlauf sahen die Unternehmen nun überwiegend skeptisch entgegen, nachdem im ersten Halbjahr die Zuversicht dominierte. Positive Perspektiven bestehen allerdings im Auslandsgeschäft. Im August schränkten die Firmen ihre Produktion ein. Damit gelang ihnen ein Abbau der Lagerbestände. In der *Elektrotechnik* hielt der Nachfragerückgang weiter an; die Firmen verringerten ihre Produktion. In den Geschäftserwartungen kam jedoch verminderte Skepsis zum Ausdruck. Für die kommenden Monate gingen die Unternehmen kaum noch von einer Einschränkung der Produktion aus. Die Personalpläne waren allerdings noch stärker als bisher nach unten gerichtet. Im *Stahl- und Leichtmetallbau* waren die Unternehmen mit der Geschäftslage im August weniger unzufrieden wie in den beiden vorangegangenen Monaten. Bei weitgehend stabiler Nachfrage haben die Unternehmen den Produktionsausstoß sogar etwas erhöht. Die Erwartungen deuten nicht mehr so stark wie in den vorangegangenen Monaten auf eine Geschäftsabschwächung hin. Dennoch sind die Unternehmen in ihren Produktionsplänen vorsichtiger geworden.

Im **Verbrauchsgüterbereich** setzte sich die seit März anhaltende Abschwächungstendenz nach einer Besserung im Juli weiter fort. Im August überwogen die negativen Urteile zur Geschäftslage erstmals seit Oktober 1999. Ausschlaggebend für die Verschlechterung waren Nachfragerückgänge. Die Firmen waren mit dem Auftragsbestand noch weniger zufrieden als im bisherigen Verlauf des Jahres. Trotz abermals verminderter Produktion haben die Fertigwarenbestände das gewünschte Ausmaß stärker überschritten. Die Unternehmen rechneten hinsichtlich der weiteren Entwicklung mit einer Geschäftsabschwächung. Zuversichtlich waren sie allerdings hinsichtlich des Auslandsgeschäfts. Die Verkaufspreise gerieten verstärkt unter Druck; die Firmen gingen für die nähere Zukunft allerdings eher von einem leichten Preisanstieg aus. Aufgrund der zurückhaltenden Geschäftserwartungen planten die Unternehmen für die nächsten Monate Produktionseinschränkungen.

Im *Textilgewerbe* wurde die Geschäftslage im August bei weitem nicht mehr so positiv bewertet wie im Juli. Ein starker Rückgang der Nachfrage hat die Unternehmen dazu veranlasst, die Produktion einzuschränken. Dennoch hat der Lagerdruck beträchtlich zugenommen. Zwei von fünf Unternehmen berichteten über zu hohe Lagerbestände; im Juli war es jedes achte. Die Firmen rechneten für die kommenden Monate mit einer weiteren Geschäftsabschwächung. Aufgrund der ungünstigen Aussichten sahen sich die Firmen gezwungen, ihre Produktionspläne nach unten zu korrigieren. Diese sehen allerdings nach wie vor eine Ausweitung der Fertigung vor. Im Druckerei- und Vervielfältigungsgewerbe hatte sich die Geschäftslage nach einer Flaute seit März im Juli zwar deutlich gebessert, im August wurde sie dann wieder wesentlich zurückhaltender beurteilt. Die Unternehmen waren jedoch mit der aktuellen Situation abermals zufrieden. Für die kommenden Monate wurde mit einer deutlichen Einschränkung der Produktion gerechnet. Die Unternehmen planten wesent-

lich häufiger als bisher, den Personalbestand zu verringern. In der Holzverarbeitung verschlechterte sich die Geschäftslage im Juli deutlich und auch im August blieb der Testsaldo – trotz einer Besserung – im negativen Bereich, nachdem die Lage im ersten Halbjahr durchweg positiv beurteilt worden war. Die Unternehmen gingen für die nächsten Monate vermehrt von einer Geschäftsabschwächung aus. Dementsprechend planten sie häufiger als bisher, die Produktion einzuschränken.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe hat sich die Geschäftslage nach der Verschlechterung im Juni gebessert und wurde sowohl im Juli als auch im August überwiegend positiv beurteilt. Ausschlaggebend war eine Nachfragebelebung. Nur noch wenige Unternehmen bewerteten den Auftragsbestand als zu gering. Für die kommenden Monate erwarteten die Firmen keine wesentliche Änderung der insgesamt guten Geschäftslage und beabsichtigten, die Produktion auszuweiten. Die Verkaufspreise blieben weitgehend stabil. Für die kommenden Monate wurden allerdings vermehrt Spielräume für Preisanhebungen gesehen.

Josef Lachner

Baugewerbe: Preise unter Druck

Das Geschäftsklima im sächsischen Bauhauptgewerbe hat sich im Juli nach einer Besserung im zweiten Quartal verschlechtert. Im August verharrte es auf dem erreichten niedrigen Niveau. Bei der Ermittlung dieses Konjunkturindikators gleichen sich die Bewegungen in der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und in den Erwartungen weitgehend aus. Die Geschäftslage wurde im August wieder etwas zurückhaltender bewertet, während die Erwartungen für die kommenden Monate nicht mehr ganz so stark von Skepsis geprägt waren wie im Juli. Die Unternehmen waren mit dem derzeitigen Geschäftsverlauf eher unzufrieden, obwohl es ihnen gelungen ist, die Auslastung der Gerätekapazitäten weiter zu steigern. Die Geräte waren im August mit 65,7 % stärker ausgelastet als vor Jahresfrist (59,3 %). Die Auslastung war bei den sächsischen Firmen sogar noch um einen halben Prozentpunkt höher als im Durchschnitt der neuen Bundesländer. Auch die Auftragsbestände haben zugenommen; sie reichten für 2,1 Monate (Juli: 2,0 Monate) und damit länger als im August des Vorjahres (1,7 Monate). In den neuen Bundesländern insgesamt betrug die Reichweite der Auftragsbestände im August 2,0 Monate (vgl. Abb. 2). Der unbefriedigende Geschäftsverlauf resultiert damit aus dem vorherrschenden Preisdruck. Die Unternehmen sahen sich wieder häufiger veranlasst, die Preise zu senken. Für die kommenden Monate hat die Bereitschaft, Preiszugeständnisse zu gewähren allerdings etwas nachgelassen.

Die Unternehmen rechneten für die kommenden Monate vermehrt mit einer Verringerung der Bautätigkeit. Diese Perspektiven schlagen sich auch in einer zurückhaltenden Personalplanung der Unternehmen nieder, die ähnlich negativ ausgefallen ist wie im August vorigen Jahres. Per Saldo knapp 42 % der Firmen planen, den Personalbestand zu verringern.

Im **Tiefbau** war die Entwicklung des Geschäftsklimas zu Beginn des zweiten Halbjahres wieder eher nach unten gerichtet, nachdem im vorangegangenen Quartal eine moderate Aufwärtsbewegung vorgelegen hatte. Ausschlaggebend dafür ist, dass in den Aussichten wieder deutlich gestiegene Skepsis zum Ausdruck kommt. In der Bewertung der aktuellen Geschäftslage haben die negativen Stimmen hingegen erheblich an Gewicht verloren. Die Reichweite der Auftragsbestände hat spürbar zugenommen; sie belief sich im August auf 2,2 Monate nach 1,8 Monaten im Juli. Der erhöhte Auftragsbestand spiegelt sich auch in der Auslastung der Gerätekapazitäten wider, die mit 67,5 % wesentlich höher war als im August des Vorjahres (57,8 %). Die Unternehmen haben wie-